



Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS

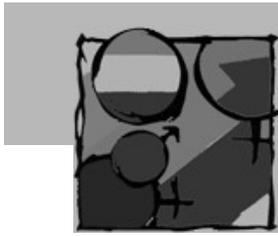
16. Jahrestagung – 13. / 14. November 2009 – Bad Orb

Grenzziehungen – Grenzverschiebungen

Feministische Perspektiven auf demographische Behauptungen

In aktuellen sozialwissenschaftlichen Debatten, in der Politik und den Medien wird die Vorstellung von einem ‚demographischen Wandel‘ geweckt, der als bedeutsames Phänomen der Gegenwart die entsprechende wissenschaftliche und öffentliche Aufmerksamkeit erfordere. Die Debatten fokussieren auf Konstrukte von Geburtenraten, Alterungsprozessen und Lebenserwartungen, wobei in den Industrienationen die Beobachtung auf den vermeintlichen Wandel bürgerlicher Familienstrukturen und Lebensformen gelenkt und dies als Folge der gestiegenen Frauenerwerbsbeteiligung und gewachsener Gleichheitswünsche von Frauen gedeutet wird. Zugleich müsse ein Verlust von Errungenschaften der Moderne wie etwa der wohlfahrtsstaatlichen Systeme sozialer Sicherung hingenommen werden und anstelle dessen ein Mehr an Selbstverantwortung treten. Staatliche Regulierungsfunktionen bei der Bevölkerungsentwicklung werden mit der Steuerung regionaler Wanderungsbewegungen (verhandelt unter den Stichworten: „Entleerung ländlicher Räume“ und „zunehmende Verstädterung“) wie auch globaler Migrationsprozesse legitimiert. Die Orientierung an den so genannten modernen Gesellschaften und ihre Abgrenzung zu anderen Teilen der Welt weist auf die Einbettung der Diagnosen in ein postkoloniales Szenario hin.

Aus einer feministischen Perspektive stellt sich die Frage, welche machtvollen und gewaltförmigen Grenzziehungen in diesen Behauptungen am Werke sind. Damit verbunden sind zugleich potenzielle Grenzverschiebungen, die feministische Analysen und Perspektiven auf den so genannten demographischen Wandel eröffnen. Dabei ist nicht nur die Geschlechterperspektive von Relevanz, sondern ihr Zusammenspiel mit heteronormativen, klassenspezifischen und eurozentristisch-weißen Vorstellungen – als normative Folie, die nicht nur zur Bewertung, sondern überhaupt erst zur Wahrnehmung des diagnostizierten demographischen Wandels herangezogen wird. Vor diesem Hintergrund bietet die Jahrestagung 2009 der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS ein Forum, Behauptungen eines demographischen Wandels auf ihre Voraussetzungen hin zu betrachten und mit kritischen Perspektiven und Forschungsergebnissen zu konfrontieren: Wie lässt sich der behauptete demographische Wandel aus Sicht der Frauen- und Geschlechterforschung analysieren? Welche geschlechtertheoretisch relevanten Ausgangspunkte könnten in der Auseinandersetzung mit dieser Behauptung aufgegriffen und gegebenenfalls weiterentwickelt werden?



Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS

Programm

Freitag, 13.11.2009

bis 14 Uhr Anreise und Anmeldung

14 – 17 Uhr c.t. Begrüßung und Auftakt

Demographischer Wandel, investiver Sozialstaat und die Frage der Intersektionalität.
Hildegard Theobald, Universität Vechta

Linking demographic balance and gender equality in European policies: Exclusions and privileges.

Mieke Verloo, Radboud University Nijmegen & IWM Wien

Bevölkerungswissenschaft und (feministische) Geschlechterforschung: Liaison oder Mesalliance?

Diana Hummel, Institut für sozial-ökologische Forschung, Frankfurt/M.

KAFFEEPAUSE

17 – 19 Uhr c.t. Lesung:

Methusalems Mütter. Chancen des demografischen Wandels. Königstein / Taunus, 2007
Antje Schrupp, Journalistin und Politologin, Frankfurt/M.

ab 19 Uhr ABENDESSEN

Samstag, 14.11.2009

9 – 11 Uhr c.t. Plenum

Geschlechterdifferenz im Alter
Stefanie Braukmann, Universität Kassel

Anrufungen zur Mutterschaft – Untersuchungen zum Spannungsverhältnis von gesellschaftlichem und subjektivem Wissen bei Frauen ohne Kinder
Lena Correll, Marburg / Berlin

Teilhabe durch Mutterschaft – eine Überlebensstrategie in der Umbruchgesellschaft?
Susanne Lantermann / André Schönewolf, Universität Kassel

KAFFEEPAUSE

11 - 13 Uhr c.t. Plenum

Geschlechterverhältnisse, Generativität und Erwerbsorientierung in prekären Lagen
Kornelia Sammet, Universität Leipzig

Krise der Familie? Heteronormativitätskritische Perspektiven auf den politischen und wissenschaftlichen Diskurs zur Familie vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung
Maja S. Maier, PH Freiburg

ab 13 Uhr MITTAGESSEN UND AUSKLANG DER TAGUNG

14 – 16 Uhr c.t. Mitgliederversammlung